

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 74 (1948)
Heft: 28

Illustration: "So en Elefant verschluckt doch alles [...]"
Autor: Boscovits, Fritz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kongreßhaus Zürich
Versammlungen, Clubabende,
Hochzeiten, Gesellschaftliche
Veranstaltungen.
Ob groß oder klein, für jeden
Zweck finden Sie einen pas-
senden Raum. Tel. 27 56 30

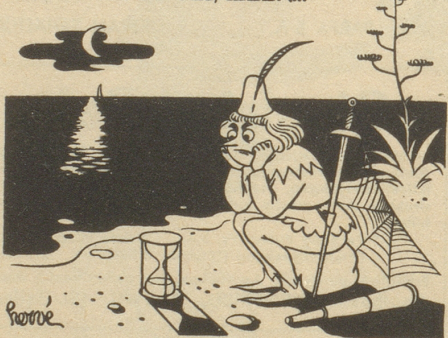
FRIGORREX
Jedem Gewerbe seine
Kühlanlage
FRIGORREX AG. LUZERN

Kirschen Neues
Hotel-
Restaurant
Marktplatz St. Gallen Tel. 258 01
In jeder Hinsicht vorzüglich!
MAX SCHWEGLER

Singerhaus
Restaurant Locanda
Tea-Room Dancing-Bar
Pour bien manger et s'amuser
Bâle
PLACE DU MARCHÉ

Wer Quetsch zum schwarzen Café nimmt,
Trinkt Zwetschenwasser* ganz bestimmt.
* edles Zwetschenwasser vom Verband Landwirtschaft-
licher Genossenschaften der Nordwestschweiz Basel

DIE KUNST ZU GEFALLEN...

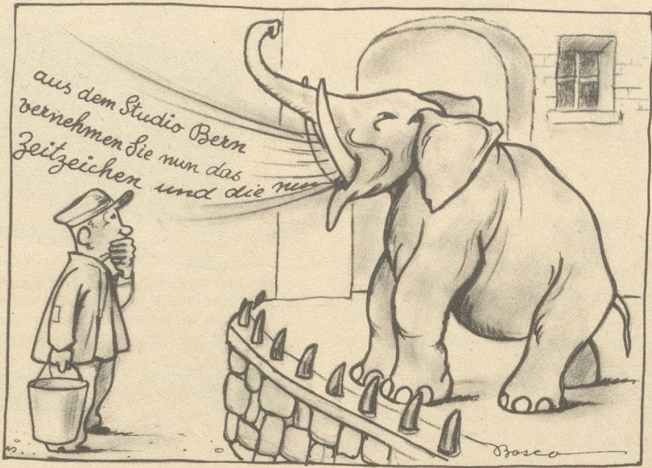


NACH TRISTAN UND ISOLDENS ART...
allein es bedarf dazu eines Liebestrankes,
eines weisen Segels am Horizont und einer Hofsieduld,
derweil es schon genügt, sich mit

LAMPOCREME

DER RASIERCREME DES MODERNEN MANNES, ZU RASIEREN
Sie ist von unübertrefflicher Wirkung, verhindert jegliche
Reizung der Haut und schont Ihre Rasierklinge

normal Tube Fr. 1.50 **Bicidi** grosse Tube Fr. 2.50
Probetube bei Ihrem Lieferanten oder bei Bicidi, route
de Malagnou 15, Genf, gratis erhältlich



„So en Elefant verschluckt doch alles – nimmt mi nu wunder,
wie-n-er zue dem Radioapparat cho ischt?“

Unerfreuliche Metamorphose

In seiner letzten Generalversammlung hat der Schweizerische Schriftsteller-verein die Einführung des «Dichter-rappens» diskutiert.

Bisher redete man nur von «Schusters Rappen». Nun scheint sich in der Schweiz dessen poetischer Kollege in seine Form zu metamorphosieren. – Tempora mutantur, – armer Pegasus! J.

Was noch zu erfinden wäre

Es sollte noch ein Instrument geschaf-
fen werden, das längst verschwundene
Schallwellen registriert. Mit Hilfe eines
Lautsprechers könnten wir dann zum
Beispiel den Bums hören, der entstand,
als Alexander den Gordischen Knoten
zerschlug. Die Professoren hätten auch
nicht mehr nötig, sich zu streiten, ob
die alten Römer Zizero oder Kikero ge-
sagt haben, denn sie hätten bloß auf
das Knöpfchen «Senat, Altes Rom» zu
drücken.

Sagte Caesar wirklich: «Auch Du,
Brutus!»

Sagte Galilei wirklich: «Und sie be-
weegt sich doch!»

Alle diese strittigen Fragen könnten
einwandfrei gelöst werden.

Aber: was man da nicht alles hören
würde!

G. M.

Geschichtlein ohne Nebengedanken

Unmittelbar am See stehen drei
Bänke. Zwei dieser drei Bänke stehen
im Schatten zweier Kastanienbäume.
Die dritte Bank wird vom Lichtkegel
einer Straßenlampe getroffen. An schö-
nen Sommerabenden sind die Plätze
jeden Abend besetzt. Liebespaare be-
vorzugen den idyllischen Ort.

Entschuldigung, ich drückte mich nicht
genau aus. Meistens sind nämlich nur
die beiden im Schatten liegenden Bänke

besetzt, während die Lichtbank, wie ein
Waisenkind, allein steht. –

Sagt mir nun, liebe Freunde, warum
wird die dritte Bank nicht benutzt? Wie
schön wäre es, bei dem Geständnis,
«i han Di ganz verrückt lieb», sich ge-
genseitig in die Augen zu sehen! –
Oder ist Liebe eine derart vollständige
Angelegenheit des Gefühls, daß Licht
nur störend wirkt? Wie denkt ihr, liebe
Freunde, darüber? – – –

Einmal saß ich auf der Lichtbank. Zu-
fällig waren alle drei Bänke leer. Ein
frischer Wind machte längeren Aufent-
halt draußen nicht besonders empfeh-
lenswert. – An jenem Abend klagte
mir die Lichtbank ihr Leid, das ich in
Versen wiedergebe:

Warum bin ich stets alleine,
warum meidet man mich so? –
Liegt es an des Lichtes Scheine
oder liegt es anderswo? –
Jedenfalls, auch ich kann schweigen.
Jedenfalls, ich bin galant.
Und Gott Amors Liebesreigen
ist mir lange schon bekannt.
Darum quält mich dieses Meiden!
Ganz zu Unrecht tut man es!
Ohne Grund läßt man mich leiden
für nichts böses Begangenes! – – –

F. F. B.

Kleine Anfrage

Ist sich der Bundesrat des zu erwar-
tenden, freudigen Ereignisses im eng-
lischen Königshaus bewußt, und was
gedenkt er zu tun, um seiner Ehren-
pflicht bezüglich eines Geburtstagsge-
schenkes nachzukommen und trotzdem
die Gefühle der sparsamsten seiner Un-
tertanen nicht zu verletzen?

Der Interpellant beantragt: «Es mö-
gen die HH. Bundesväter in ihren Muße-
stunden an einem Paar Strampelhös-
chen lismen, damit es tunlichst zur rech-
ten Zeit fertig werde. Von der mut-
maßlichen Antwort erklärt sich der In-
terpellant zum vorneherein und über-
haupt nicht befriedigt.»

Walnutli